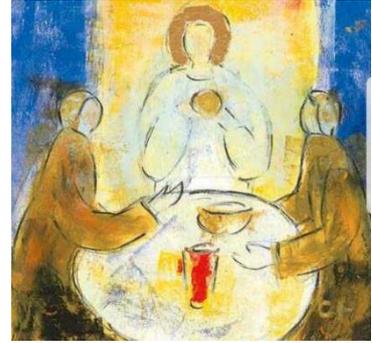


GEDANKEN FÜR DIE ÖSTERLICHE ZEIT

Die österliche Zeit lebt von ihren Liedern, Symbolen, Gesten und ... der Körperhaltung.

Ja, ihr habt richtig gelesen: **KÖRPERHALTUNG**.

Gerne möchte ich euch für die nächsten Wochen drei österliche Gedanken mitgeben:



1. Österliche Körperhaltung kommt im Hingehen und Nachschauen vor.

Die österliche Botschaft kann nicht einfach so per Brief, WhatsApp oder Facebook versandt werden. Sie muss persönlich überbracht werden – mit österlicher **Freude** und Offenheit für **Begegnungen** (momentan nicht HAND-greiflich, sondern HERZ-lich). Es ist in diesen Tagen wichtig und wertvoll zu fragen, wie es dem anderen so ergeht. Was beschäftigt wohl meinen Nachbarn, meine Arbeitskollegin oder meinen Mitarbeiter? Und auch: Wie geht es meiner Familie, der Partnerin, anderen Mitmenschen?

Eine lebendige Pfarrei lebt von vielen **österlichen Botschaftern**, welche auch zu jenen gehen, die leicht übersehen werden: Einsame, Kranke, Alte und Arbeitslose. Konkrete Not, eine psychische Erkrankung oder schwere Schicksalsschläge machen diese Menschen nicht gerade attraktiv für die Gesellschaft. Als **Jesus-Nachfolger** ist es unsere Aufgabe, sie aufzusuchen - ohne grosses Gerede – immer mit einer Haltung voll österlicher Liebe.

2. Zur österlichen Körpersprache gehört zweitens die Freude. Es gibt viele Erfahrungen und Geschichten des Gelingens, welche wohltuende und wertvolle **österliche Spuren** in sich tragen. Diese Spuren müssen im eigenen Leben Raum bekommen. Ja, der Freude Raum schenken! Wir dürfen nicht ständig auf das leere Grab hinschauen, auf Versagen und Mühsames. Bleiben wir in der Freude, sie ist **Lebenskraft**, die Jesus uns schenkt! Vielfach braucht es nur mit-sich-freuen, wenn einem selbst oder dem anderen etwas gelingt. Diese **Grundhaltung** gilt es auch in dieser besonderen, herausfordernden Corona-Zeit zu behalten. Ja, diese Freude bezeugt Ostern, sie vergeht nie, versuchen wir sie zu verinnerlichen.

3. Als dritte Körperhaltung möchte ich Offenheit und Geduld nennen.

Als Christen gehen wir alle einen Weg des Glaubens und Vertrauens. Es ist ein **Dienst**, den wir als Glaubende am Mitmenschen verrichten. Jammerei oder Schlechtredei bringen uns nicht weiter, es braucht Offenheit, um auf den Mitmenschen zuzugehen und es benötigt Geduld im Umgang mit ihm, ja so kann ein fruchtbarer, segensreicher **Dialog** entstehen, eine tiefe Begegnung zustande kommen. Im Geist von Ostern kann es nur ein **Miteinander und Füreinander** geben! Gehen wir gemeinsam als Pfarreien Region Leuk vermehrt einen Weg! Österlich lebend und sprechend!

Schliessen möchte ich meine österlichen Gedanken mit einer Geschichte (von *Bernhard Langenstein*), die bestens zum Thema Körperhaltung passt:

«In der Gegend von Piemont gibt es einen alten Brauch. Wenn am Morgen des Ostersonntags zum ersten Mal die Glocken läuten, laufen Kinder und Erwachsene an den Dorfbrunnen und waschen sich die Augen mit dem kühlen, klaren Brunnenwasser. Alle waschen sich die Augen aus: die „Ich-



will-der-Erste-sein“ – Augen, die „Geh-mir-aus-den-Augen“-Augen, die „Mit-dir-will-ich-nichts-zu-tun-haben“-Augen, die „Du-bist-mir-zu-blöd“-Augen. Sie wollen Osteraugen bekommen! Dann waschen die Bewohner die kalten Blicke und die listigen, neidischen, misstrauischen Blicke aus. All die Blicke, die Angst erzeugen. All die Blicke, die eine Gemeinschaft zerstören. Und das kalte Wasser, sagt man, schwemmt den Dreck des ganzen Jahres fort. Sie heben den Kopf und schauen sich an: mit gütigen Augen, liebevollen, wohlwollenden und verzeihenden Augen.»

CHRISTUS IST AUFERSTANDEN

ER IST WAHRHAFT AUFERSTANDEN, HALLELUJA!

Es grüsst euch alle im Gebet verbunden

Pfarrer Daniel Noti